



Dreizinnenblick (l.),
Haus Prey in Neumarkt (u.),
Hofstette B, Sterzing



Atelierhaus in Castelrotto (l.),
Historische Pension Briol in Barbian (o.),
Trichter im Reschensee (r.)

Fotos: A. Zoeggeler (2), H. Meraner, H. Wisthaler, J. Eheim, G. Wett

Von den Drei Zinnen zu den Trichtern

Auf zehn Touren durch Südtirol lassen sich zahlreiche Bauwerke und Baustile entdecken

Claudia Schmid

Es war einmal eine junge Frau aus Bad Dreikirchen, die heiratete einen reichen Seiden- und Porzellanhändler. Johanna Settari, so ihr Name, gebar ihm 15 Kinder. Zur Geburt eines jeden Kindes wünschte sie sich ein Grundstück am Berg – oberhalb von Dreikirchen und Barbian. Bald gehörte ihr der ganze Berg hoch über dem Eisacktal, und Architekten aus der ganzen Region bauten darauf Ferienhäuser für die Grossfamilie. Eines davon ist die Pension Briol. Sie liegt an einem Steilhang auf gut 1300 m ü. M. und ist nur zu Fuss erreichbar.

Entdecken lässt sich die Pension am nächsten Wochenende auf einer Wanderung während der «Tage der Architektur Südtirol», die zum dritten Mal stattfinden. Die Kuratoren des Programms haben das Haus nicht nur wegen der Entstehungsgeschichte gewählt, sondern weil es einen alpinen Stil

der Moderne repräsentiert. So wurde die Pension 1898 von Johanna Settari als Gasthof im Schweizer Chaletstil erbaut – mit Satteldach und Schnitzwerk an den Balkonen. Erst der Maler Hubert Lanzinger machte 1928 daraus einen Bau der Moderne. Er ergänzte ihn mit achteckigen Holzsäulen, die die Vertikale betonen, und schuf einen weissen Kubus mit einem Dachgeschoss aus Lärchenholz. Derzeit wird die Geschichte weitergeschrieben: Der weltbekannte Schweizer Architekt Peter Zumthor plant hier eine Erweiterung in Form kleiner Baumhäuser.

Mit Auto, Bus und Velo zu Spätgotik und Neobarock

Die Architekturtagung bestehen aus zehn Touren, die während dreier Tage per Bus, per Velo, im Auto oder zu Fuss unternommen werden können. Initiiert von der Südtiroler Architekturtagung, die sehr aktiv ist (und das Architekturma-

gazin «Turris Babel» herausgibt), geht der Anlass der Frage nach, was die Architektur in der nördlichsten Region Italiens ausmacht. In Bezug auf neuere Projekte zeigt sich diese in Form aufsehenerregender Kellereien oder Tourismusbauten: Eine Tour führt in die Dolomiten, wo der Aussichtspunkt Drei Zinnen im Fokus steht.

Auch Wohnhäuser, Schulhäuser oder sanierte Bauernhöfe zeugen von einer regen und frischen Bautätigkeit, bei der vor allem heimische Materialien und ein sorgsamer Umgang mit dem kulturellen Erbe im Zentrum stehen. Dieses ist deutsch-italienisch geprägt und manifestiert sich bei den historischen Bauten in sehr unterschiedlichen Stilen. In der Region Bozen findet man Spätgotik oder Neobarock, faschistische Bauten und Beispiele von Rationalismo. «So etwas wie eine typische Südtiroler Schule gibt es nicht», sagt Alexander Zoeggeler, Vizepräsi-

dent der Architekturtagung. «Schon nur deswegen nicht, weil man hier nicht Architektur studieren kann.» Der Südtiroler sei einer, der auswandere, um an den Fakultäten in Innsbruck, Wien, Florenz oder Graz zu studieren. Dann komme er zurück und baue so, wie er geprägt wurde. «Jeder bringt etwas mit, was die zeitgenössische Architektur sehr vielfältig macht.» Es werde viel realisiert – mehr als im restlichen Italien jedenfalls.

Als die Gemeinden im Reschensee versanken

Die Bautätigkeit wird nicht nur bei den Architekturtagen vermittelt, sondern auch mit einem digitalen Atlas der Architekturtagung. Darin lassen sich über 800 zeitgenössische und historische Bauten und Sanierungen entdecken. Auch Wasserkraftwerke sind darin verzeichnet, und diese stehen im Zentrum der Tour, die Zoeggeler für die Tage der Architektur vorberei-

tet hat. Vorgesehen sind Stationen beim Wasserkraftwerk Naturns oder bei den Trichtern des Reschensees. Der See erzählt eine lange, schmerzhaft Geschichte: Nach dem Ersten Weltkrieg wurde der Bau neuer (Wasser-)kraftwerke unter den Faschisten im Vinschgau massiv gefördert und geplant. Doch viele entstanden erst nach dem Zweiten Weltkrieg: 1950 wurden verschiedene Naturseen zum künstlichen Reschensee gestaut. Dabei versanken die Gemeinde Graun und ein Grossteil des Dorfes Reschen. 150 Familien wurden enteignet und mussten umziehen.

Tage der Architektur 19.–21.5.

Infos und Anmeldung
Plätze für die Touren sind beschränkt. stiftung.arch.bz.it/de/veranstaltungen/
tage-der-architektur/
Weitere Infos www.suedtirol.info
Architekturatlant
<http://atlas.arch.bz.it/de/>